

2. Die Einschreibemarke als Exportware / Das Zusammenspiel zwischen dem MPF und der Deutschen Buch-Export und -Import GmbH

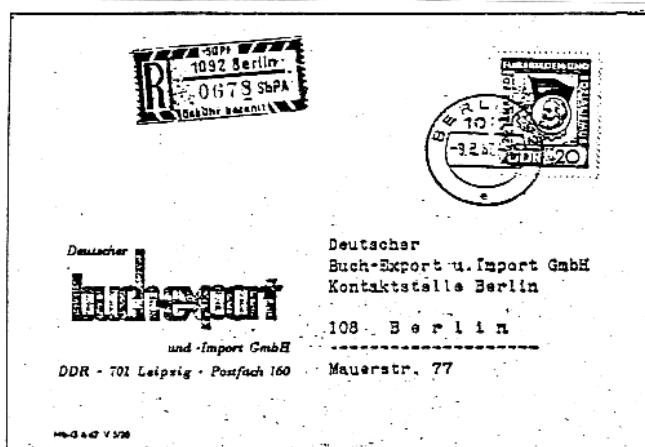
Die Inbetriebnahme des ersten Versuchspostamtes Berlin 92 am 13.04.1967 war noch längst nicht voll bewußt von den Sammlern in der DDR registriert worden, da wurde das MPF bereits Anfang Juni 1967 mit den ersten

Anfragen nach EM aus dem Ausland konfrontiert. Die Deutsche Buch-Export und - Import GmbH (kurz Buch-Export), die u.a. auch für die Vermarktung der DDR-Briefmarken zuständig war, hatte erste Anfragen nach Lieferungsmöglichkeiten von Händlern aus der Schweiz und aus der BRD erhalten und da diese offensichtlich sehr dringend gehalten waren, sie sofort an das MPF weitergeleitet. Doch das geschah zuerst auf Mitarbeiter-Ebene und wurde vom MPF zunächst abschlägig beantwortet. Im Schreiben vom 12.06.67 wurde die Ablehnung damit begründet, daß man sich noch im Versuchsstadium befinden würde und die kleinen Mengen der hergestellten EM für den "kleintechnologischen Versuch" benötigt würden; die ersten Lieferwünsche des Buch-Exportes beliefen sich immerhin schon auf 10.000 bis 15.000 EM ! Doch mit der Ablehnung gab sich der Buch-Export nicht zufrieden und fuhr mit einem Generaldirektor-Schreiben vom 10.8.67 stärkere Geschütze auf. Mit dem Hinweis, einen Erlös von 15.000 Valutamark erzielen zu wollen, wurde die Bestellung von 15.000 EM und zusätzlich von 2.500 Briefen, beklebt mit diesem EM wiederholt. Dieses Schreiben zeigte Wirkung, denn bereits am 25.8.67 wurde dem Buch-Export die Lieferung von 15.500 EM (auf Pergamin gedruckt) und 2.500 Briefen mit solchen EM in Aussicht gestellt. Bedingung war, daß die Briefe vom Buch-Export vorbereitet angeliefert wurden, d.h. mit Anschrift und einer Briefgebühr von 20 Pf. versehen. Darüber hinaus bot das MPF die Lieferung von 18.000 EM auf Papier gedruckt an.

Die Bestellung der vorgenannten Mengen wurde am 21.9.67 vom Buch-Export verbindlich gemacht. Mit dem Hinweis, daß "die Einschreib-Zettel in Westdeutschland bereits schwarz gehandelt werden", wurde um eine schnelle Lieferung gebeten. Das ZAW erhielt am 28.9.67 eine Anweisung zur Realisierung der Bestellung. Schon einen Tag später wurden vom Institut für Post und Fernmeldewesen dem ZAW je 3.000 Stück der Versuchs-EM auf Pergamin folgender Versuchs-SbPÄ zur Verfügung gestellt: 1057 Berlin, 1135 Berlin, 25 Rostock 1, 65 Gera 1, 701 Leipzig und 75 Cottbus 1. Diese Versuchs-EM in Pergamin waren neben denen des Versuchs-SbPA 1092 Berlin offiziell gedruckt worden, nicht aber an die Versuchs-SbPÄ ausgeliefert worden, nachdem man damit beim Postamt 1092 Berlin schlechte Erfahrungen gemacht hatte. Dem ZAW wurde noch anheim gestellt, weitere 15.000 EM des Amtes 1135 Berlin bei der Bezirkswertzeichenverwaltung Groß-Berlin abzufordern.

In den Akten wurden keine Angaben darüber gefunden, welche Versuchs-EM tatsächlich an den Buch-Export geliefert wurden. Auf Grund der Seltenheit der bei uns katalogisierten EM 1 B1057 (2) und EM 1B1135(2) kann aber geschlußfolgert werden, daß diese beiden Sorten zurückgehalten worden sind, um die vom Buch-Export geordneten Briefe zu "produzieren". Doch zur Auslieferung dieser Briefe ist es nicht gekommen, weil - wie aus einem Aktenvermerk vom 22.1.68 hervorgeht - Bedenken gegen solche Briefe laut wurden, insbesondere deswegen, weil von diesen Pergamin-EM bei den Ämtern 1057 und 1135 kein einziges Stück weder über den Automaten noch am Schalter verkauft worden war. Zwei handschriftliche Notizen auf diesem Aktenvermerk kennzeichnen die Stimmung, die damals bei den ausführenden Postangestellten im ZAW geherrscht haben mag: " wir haben genug Kritiken für die Pergamin-Nr.-Zettel Berlin 92 eingesteckt !" und " Schluß mit diesen Machenschaften ". Die vom Buch-Export vorbereitet angelieferten Briefe waren aber schon mit diesen EM beklebt worden (2 x 2.500 Stück) und sind dann trotz heftigen Protests des Buch-Exports vernichtet worden.

Es mag danach als Trostplaster für den Buch-Export bestimmt gewesen sein, daß von der Pergamin-EM 1092 Berlin noch 5.000 Stück nachgedruckt wurden. Das ist die bei uns katalogisierte EM 1 B1092 (3), von denen auch die sogenannten Buchexport-Briefe mit zurückdatierten Stempeln hergestellt worden sind. Die erste Auflage der Pergamin-Versuchs-EM 1092 Berlin war mit 3.000 Stück in der Zeit vom 2.6 bis 21.07.67 restlos über den WK 3-Automaten und am Schalter verkauft worden.



sog. Buchexport-Brief

Literatur und Archiv

Aus dem späteren Schriftverkehr zwischen dem MPF und dem Buch-Export aus den Jahren 1968 und 1969 geht hervor, daß vom Buch-Export je 4.000 Stück aller errichteten SbPÄ bestellt worden waren. Diese Menge wurde aber bereits am 14.2.69 auf 2.000 Stück je SbPÄ reduziert, weil durch die Vielzahl neuer SbPÄ das Interesse der ausländischen Kunden stark nachgelassen hatte.

Am 15.12.69 kündigte dann der Buch-Export den weiteren Ankauf von EM und bot dem MPF an, die noch auf Lager befindlichen 440 EM-Rollen zurückzukaufen. Man einigte sich im Januar 1970 auf den Rückkauf von 200 Rollen, die vom ZAW übernommen wurden. Diese mögen mit dazu angeregt haben, daß das ZAW im März 1970 seine Inlands-Verkaufsaktion von EM in Angriff genommen hatte.

Leider waren keine Angaben im Archiv darüber zu finden, welche EM 2 letztlich exportiert worden sind. Von den beiden Paket-Marken 1092 und 1137 waren dem Buch-Export je 10.000 Stück verkauft worden, die dann wohl auch exportiert worden sind.

Eine Fortsetzung des Berichts folgt im nächsten Rundbrief. Dann wird berichtet über

- Anlaufprobleme bei der Herstellung der EM
- Bedarfserfassung
- die EM als Sammelobjekt
- Versand der EM durch das ZAW

Günter Kasper
3.11.1995